

TTIP-Aktionstag in Karlsruhe 11.10.2014 – Rede Elke Schenk (Attac, globalcrisis-globalchange/News)

Liebe in Freihandelsfragen Unentschiedene und liebe Entschiedene,
Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

Die Freihandelsfanatiker rücken wieder an.

Wir haben es ja nicht nur mit dem schon breit in der Öffentlichkeit diskutierten TTIP, der sog. transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft zwischen den USA und der EU zu tun.

Die EU hat gerade die Verhandlungen mit Kanada zu einem Freihandelsabkommen, (dem **CETA**), abgeschlossen, Verhandlungen mit Indien sind noch im Gange.

Die USA verhandeln noch das **TPP**, das transpazifische Freihandelsabkommen.

Im Windschatten der öffentlichen Kritik an TTIP verhandelt die EU-Kommission aber noch in Genf das **TISA**. Es ist ein Abkommen über die Liberalisierungen der Dienstleistungen, das von der EU zusammen mit etwa 20 weiteren Ländern verhandelt wird, wie den USA, Kanada, der Schweiz, Türkei, Australien. TISA sieht die weitere Deregulierung und Liberalisierung auch von öffentlichen Dienstleistungen wie Gesundheits-, Wasser- und Energieversorgung, Bildung und der Finanzsektor vor.

Alle Abkommen und Verhandlungen ähneln sich in fataler Weise:

- Diejenigen, die das Wort „frei“ in jedem Satz unterbringen, verschanzen sich hinter verschlossenen Türen, enthalten uns wichtige Dokumente vor,

- Während die Öffentlichkeit ausgeschlossen bleibt, finden Mäuschelrunden mit den Profiteuren statt, in denen diese ihre Wunschlisten abgeben dürfen. Die EU-Kommission bedankt sich für die konstruktiven Vorschläge bei den Lobbyisten.

- Wir sollen dem totalen Markt unterworfen werden, indem eine flächendeckende Liberalisierung vorgesehen ist, die über bestehende Abkommen hinausgeht. Ausgeschlossen wird nur, was ganz konkret auf einer Negativliste benannt wird. Erfasst werden sollen auch Bereiche, die bisher im Rahmen der Welthandelsorganisation nicht durchsetzbar waren – weitgehender Schutz privater geistiger Eigentumsrechte (Patentrechte), Investorenschutz, der Agrarsektor, die Ausschreibungen der öffentlichen Hand, öffentliche Dienstleistungen.

Die neoliberale Quacksalber-Medizin, die immer mehr Menschen und Länder wegen der bekannten tödlichen Nebenwirkungen für Menschen und Ökosphäre sich weigern zu schlucken, wird über diese internationalen Handelsverträge in erhöhten Dosen zwangsweise verabreicht.

Denn wenn die Abkommen erst einmal ratifiziert sind, sind sie verbindlich und können nur mit Zustimmung aller Länder geändert werden.

Wenn die Angelegenheit nicht so ernst wäre, könnte man über die Jubelmeldungen der Freihandelspriester, die uns das transatlantische Paradies versprechen wollen, als kabarettistische Einlagen lachen.

(1)

Die US-Botschaft in Deutschland suchte per Twitter Pro-TTIP-Campaigner, die gegen Entgelt die echten Fakten unter die Leute bringen sollten, indem sie Konferenzen, Speakers Tours, Videoclips in Deutschland verbreiten.

(2)

Diejenigen, die die privaten Dienstleistungen und die öffentliche Daseinsvorsorge mit dem TISA-Abkommen der totalen Deregulierung und Privatisierung übergeben wollen, nennen sich die „Die wahren, guten Freunde von Dienstleistungen“.

(3)

Der noch amtierende Handelskommissar Karel de Gucht prognostizierte eine ungeheure Stoßwirkung für Arbeitsplätze und Wachstum.

Der Einschlag dieses Wachstums- und Arbeitsplatz-Kometen dürfte weniger Wirkung hinterlassen, als wenn in China ein Sack Reis umfällt

Der ungeheure Anstieg des Wachstums soll ganze 0,5 % ausmachen, - innerhalb von 10 Jahren nach Inkrafttreten des Abkommens, also bis 2027, nach einer Studie, die die EU-Kommission in Auftrag gegeben hat.

In absoluten Zahlen rechnet de Gucht den EU-Parlamentariern vor, handelte es sich um einen Wachstumsschub in der Dimension von 2/3 des jährlichen EU-Budgets -

Achtung: des EU-Budgets, nicht des EU-BIP

Das EU-Budget umfasst nur ca. 100 Mrd EURO,

66 Mrd Euro Wachstumsschub für einen Wirtschaftsraum mit 13:000 Mrd Euro Wirtschaftsleistung pro Jahr! Das ist wirklich ungeheuerlich!

(4)

Unübertroffen ist jedoch die unfreiwillige Komik von Bundespräsident Gaucks Freihandelslyrik bei der Münchner Sicherheitskonferenz im Februar 2014:

„Im außenpolitischen Vokabular reimt sich Freihandel auf Frieden und Warenaustausch auf Wohlstand.“

Diese Aussagen sind so falsch wie der Reim des neoliberalen Vorbeters - lassen wir uns also nichts vor-Gauck-eln

"Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter - Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt."

Diesen legendären Satz äußerte der neue EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker vor 15 Jahren, um die Vorgehensweise der politischen Eliten in der EU zu beschreiben.

Und wir tun gut daran, diesen Satz ernst zu nehmen, da die Geheimzirkel, in denen derzeit eine Reihe von Freihandelsabkommen verhandelt werden, mit uns genau so umgehen wollen:

- Wir erfahren nur häppchenweise, wenn überhaupt, was genau verhandelt wird;
- das ausverhandelte CETA-Abkommen ist in Wirtschafts- und Juristenenglisch geschrieben, 500 Seiten lang mit 1000 Seiten Anhängen, die die gleiche Rechtswirkung haben,
- die EU-Kommission weigert sich, den Vertragsentwurf jetzt schon übersetzen zu lassen;
- Unsere Mitentscheidung darüber wird verweigert, ja selbst die Meinungsäußerung darüber wird hintertrieben, wenn die Kommission die EU-Bürgerinitiative kaltschnäuzig für unzulässig erklärt;
- Obwohl ein internationales Investitionsschutzabkommen, das MAI, nachdem es bekannt wurde, am breiten Widerstand der sozialen Bewegungen gescheitert ist, geben die politischen und ökonomischen Machteliten nicht auf und suchen andere Wege, ihre Ziele gegen unseren Willen durchzusetzen – diesmal über eine Reihe von bilateralen oder interregionalen Freihandelsabkommen.

Auch wenn diese Abkommen Partnerschaftsabkommen heißen, eine Partnerschaft mit der demokratischen Öffentlichkeit ist jedenfalls nicht gemeint.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
wir wissen, diese frei genannten Knebel- Abkommen können wir nur verhindern, wenn wir den öffentlichen Druck von unten aufrecht erhalten, wenn wir weiterhin auf Straßen, Plätzen, in Versammlungen und im Netz ein großes Geschrei und Aufstände veranstalten! Und deshalb sind wir heute hier, wie sich in vielen, vielen großen und kleinen Städten in der gesamten EU Menschen versammeln und rufen „Stopp TTIP“.

Wir hören täglich von der EU-Kommission, die EU gebe die hohen europäischen Standards nicht auf. Das Ziel des Abkommens sei nicht, Standards zu senken. U. a. die SPD und der DGB haben Stellungnahmen beschlossen, dass Arbeitnehmerrechte, Umwelt- und Sozialstandards durch TTIP nicht gefährdet sein dürften.

Wenn wir TTIP, CETA, TISA wirklich verhindern wollen, dürfen wir uns von solchen Absichtserklärungen und gut gemeinten Resolutionen nicht beruhigen lassen. Denn sonst sind wir allzu schnell in der Rolle des Hasen im Wettrennen zwischen Hase und Igel. Der Hase denkt, das Rennen finde unter fairen Bedingungen statt und da täuscht er sich gewaltig. Und der Igel, der den Hasen übervorteilt, ruft nach jeder Runde: Ick bin all door – Ich bin schon da!

Ich möchte im Folgenden 5 Punkte benennen, wie der Freihandels-Igel den gut meinenden Hasen austricksen will.

1. Unglaublichkeit der EU-Kommission

- Die EU-Kommission ist Anwältin des Freihandels, wie es die EU-Verträge vorsehen, und nicht der ökologischen oder sozialen Rechte. Privatisierung ist ihre Agenda, und da kommen ihr die Freihandelsabkommen gerade recht.
- Trotz Zusicherungen der Kommission, EU-Standards würden nicht preisgegeben, macht sie es im CETA schon oder im vorausseilenden Gehorsam, indem strittige Regulierungen aus EU-Richtlinien entgegen der urspr. Planung entfernt werden, - so gerade geschehen bei der Treibstoff-Verordnung, die dem Klimakiller Öl aus kanadischen Teersanden den ungehinderten Zugang zum EU-Markt erlaubt und die EU-Klimaschutzvorgaben untergräbt.
- Wir waren alle stolz über den Sieg der EBI right2water, damit die EU-Kommission die Wasserversorgung aus der Konzessionsrichtlinie ausnimmt, um eine Privatisierung durch die Hintertür zu verhindern. Und dann mussten wir erfahren, dass sie sozusagen parallel seit 2012 das Dienstleistungsabkommen TISA verhandelt, das natürlich auch die Privatisierung der Wasserversorgung vorsieht.

2. Reichweite der Abkommen und Verknüpfung verschiedener Abkommen:

Das Verhandlungsmandat für TTIP sieht ausdrücklich vor, dass das Abkommen über bestehende Liberalisierungen hinaus gehen soll und alle Branchen erfassen soll. Zudem wird das Liberalisierungsniveau, das eine Vertragspartei in irgend einem Abkommen zugesichert hat, als Grundlage genommen. Woher wissen die Abgeordneten am Ende überhaupt, über welche Vertragsinhalte sie abstimmen?

Bundesfinanzminister Schäuble sagte auf der aktuellen IWF-Tagung, die Investoren und Unternehmen hätten genug Geld, es fehle an Anlagemöglichkeiten. So ist es. Und um diese Anlagemöglichkeiten zu verbessern, sollen mit TTIP, CETA, TISA die bestehenden Schutzzäune eingerissen werden.

Als lukrativ gelten die noch nicht liberalisierten Dienstleistungen (soziale Dienste, kommunale Daseinsvorsorge, gesetzliche Rentenversicherung, ...), der Agrarsektor für die USA, um ihre gen- und hormonverseuchten Produkte gegen den Mehrheitswillen der Bevölkerung in den EU-Markt zu drücken – ein „Jackpot“ von 100 Mrd USD -, die öffentliche Auftragsvergabe für Straßen, Strom- und Wasserleitungen usw.. Nicht erfasst werden sollen nur die Bereiche, die in einer Negativliste ausdrücklich aufgeführt wurden!

Im CETA gibt es bspw. eine Liste mit Steuerarten, die nicht als Handelshemmnis gelten sollen. Alle anderen Steuern sind damit für alle Zukunft verboten, auch wenn ein Gemeinwesen sie für dringend nötig hält, um wichtige Aufgaben zu finanzieren oder soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Oder der Staat läuft Gefahr, wegen der unzulässigen Steuer von Konzernen verklagt zu werden.

List it or loose it! lautet die Devise.

Es sollen nicht nur Zölle abgebaut werden, sondern auch andere sog. Handelshemmnisse. Ein Handelshemmnis ist im neoliberalen Vokabular alles, was die Kosten eines Unternehmens erhöhen, ihm den Marktzugang erschweren oder die Gewinne schmälern kann.

Ein paar Beispiele:

- Grenzwerte für Rücksstände von Emissionen (Schadstoffe, Chemikalien, Feinstaub)
- Produktsicherheit
- Zulassungsverfahren
- Steuern
- Arbeitsschutzvorschriften
- Buchpreisbindung
- vorbeugender Gesundheits- und Verbraucherschutz
- öffentliches Eigentum, öffentlich subventionierte Unternehmen
- Kennzeichnungspflicht (z. B. von genveränderten Produkten + Saaten)

3. Investor-Staat-Klagerechte – Paralleljustiz

Die Freihandelsabkommen verunglimpfen zuerst eine breite Palette von demokratisch begründeten und beschlossenen Regulierungen als Handelshemmnisse und geben dann den Konzernen und Investoren das Schwert in die Hand, um dagegen vorzugehen. Dies geschieht über das Investor-Staat-Klagerecht.

Es handelt sich nicht um normale Gerichte, sondern um einseitige, intransparente Schiedsinstanzen, die internationale Konzerne bevorzugen. Die Entscheidungen der 3 Anwälte sind verbindlich und können demokratisch beschlossene Gesetze, das Gemeinwohl aushebeln.

4. Gegenseitige Anerkennung oder Annahme der Gleichwertigkeit von Standards

Bei den Verhandlungen geht es in den seltensten Fällen um eine Angleichung (Harmonisierung) unterschiedlicher Standards. Das würde den treibenden Kräften viel zu lange dauern. Man wird unterschiedliche Standards gegenseitig anerkennen bzw. die Gleichwertigkeit beschließen. Damit bekommen Waren den transatlantischen Pass und können ohne weitere Prüfung in den anderen Wirtschaftsraum exportiert werden. Genverändertes Saatgut oder Produkte werden als sicher gelten, wenn sie in den USA oder Kanada als sicher gelten. Lebensmittelkontrolle beim Import soll verboten werden. »In Kanada kann der Hersteller sich selbst die Unbedenklichkeit seines eigenen Produktes attestieren.«

Die EU-Kommission kann weiter behaupten, sie gebe europäische Standards nicht auf! Sie werden dann faktisch nur nicht mehr gelten. Eine beliebte Praxis ist auch, einzelne wünschenswerte Standards beim Arbeits-, Umwelt-, Gesundheits- oder Datenschutz zwar festzuschreiben, aber keine Durchsetzungsmechanismen dafür vorzusehen.

5. Standstill + Ratchet-Klausel – K.o.-Runde für den Hasen

Auch wenn Deregulierungen und Privatisierungen scheitern, dürfen sie nach den neuen Freihandelsabkommen nicht mehr zurückgenommen werden.

Heute können wir uns bei der Rücknahme einer Privatisierung freikaufen, also den Investoren ihre Anteile abkaufen, Entschädigungen leisten für entgangene Gewinne. Das ist zwar eventuell teuer, aber Großbritannien durfte das Eisenbahnschienennetz wieder übernehmen, Würzburg darf aus einem fehlgeschlagenen PPP-Projekt mit den Bertelsmannern (Arvato) wieder aussteigen, Berlin darf seine Wasserversorgung rekommunalisieren, die Slowakei darf die Privatisierung der Krankenversicherung wieder rückgängig machen, ...

Das soll mit der Geltung der neuen Freihandelsabkommen verboten werden!!!

Fazit: Wir dürfen uns nicht auf das Rennen einlassen, nicht als Hasen in das Rennen mit dem Igel verwickeln lassen, weil wir es nicht gewinnen können. Um die skizzierten Folgen zu verhindern, müssen wir zu den gesamten Verhandlungen NEIN sagen.

Der neoliberale Vordenker [Friedrich August von Hayek](#) hat schon Ende der 1930er Jahre die [Volkssouveränität und die demokratische Kontrolle über die Wirtschaftspolitik als „Weg in die Knechtschaft“](#) bezeichnet. Als Ausweg empfahl er internationale Verträge, die die öffentliche Kontrolle über die Wirtschafts- und Sozialpolitik unterbinden sollen.

Nach innen geht es bei den Abkommen um genau das, was von Hayek beschreibt.

Nach innen bedeuten die Abkommen die Kampfansage gegen demokratische Rechte, gegen die letzten Bereiche, die noch nicht dem Wettbewerbsrecht unterliegen, gegen eine am Gemeinwohl orientierte Wirtschaftspolitik, gegen die Einschränkung der privaten Eigentumsrechte im Interesse von sozialer Gerechtigkeit und dem Erhalt der ökologischen Lebensgrundlagen.

Nach außen, gegenüber denen, die nicht zum auserwählten Kreis dazu gehören, bedeuten die genannten Verträge eine Kampfansage des westlichen Machtblocks unter Führung der USA gegen den „Rest“! Dies wird in strategischen und geopolitischen Stellungnahmen deutlich ausgesprochen.

Neben TTIP verhandeln die USA noch das TPP. Die frühere US-Handelsbeauftragte Sapiro sieht die USA damit als Dreh- und Angelpunkt der global wichtigsten Handelsräume. Die USA wollten die (wirtschaftsliberalen) Standards für den globalen Handel setzen und das Gegenmodell des sich ausbreitenden Staatskapitalismus (sprich China + Russland) zurückdrängen. Indem die USA mit den neuen interregionalen Freihandelsabkommen die Handelsregeln vorgeben, definieren sie die Bedingungen, unter denen Entwicklungs- und Schwellenländer Zugang zu den von den USA kontrollierten Wirtschaftsregionen erhalten.

Die Freihandelsabkommen werden als Instrument betrachtet, die globalen ökonomischen und sicherheitspolitischen Interessen der USA abzusichern. Die USA beanspruchen die globale Führungsrolle in Handelsfragen, obwohl sie einräumen, dass 95 % der Erdbevölkerung außerhalb der USA leben.

Den Zusammenhang von militärischer und wirtschaftlicher Absicherung der westlichen Vorherrschaft formulierte unverschlüsselt der CDU-Abgeordnete Peter Beyer:

„Mit der TTIP ist es uns jetzt möglich, ein transatlantisches Abkommen zu etablieren, das gleichsam einer den Atlantik überspannenden vertraglichen Klammer neben die NATO tritt, die in einem anderen Bereich diese Funktion bereits ausfüllt. Mit einiger Berechtigung möchte ich bereits jetzt von einer Wirtschafts-NATO sprechen.“

Die ehemalige US-Handelsbeauftragte Sapiro hat die erwarteten Wachstumseffekte aus TTIP für die EU schon verplant: Sie würden in der EU gebraucht, um die beim letzten Nato-Gipfel beschlossenen höheren Rüstungsausgaben leisten zu können.

Die Osteuropa-Beauftragte der US-Regierung, Victoria Nuland, die mit ihrem Ausspruch „fuck-the-EU“ bekannt wurde, erhofft sich vom TTIP den Zugang der US-Konzerne zum eurasischen Wirtschaftsraum von Lissabon bis Donezk!

Die geopolitische Funktion der neuen Freihandelsabkommen fasst Pepe Escobar folgendermaßen zusammen:

Das transpazifische TPP schließt China aus und TTIP schließt Russland aus. Sie bedeuten eine kaum verhüllte Verbindung zu einem zukünftigen Handelskrieg“.

Gleichzeitig wollen USA die wirtschaftlichen Verbindungen der EU mit Russland lösen, unter dem Vorwand, die Energie-Abhängigkeit der EU von Russland zu verringern.

Die USA bieten sich an, mit Schiefergas einzuspringen – aber nur im Gegenzug für ein transatlantisches Freihandelsabkommen. Wie teuer kommt die EU die Energieabhängigkeit von den USA zu stehen und wie zuverlässig sind die USA als Energielieferant?

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wir leben in einer Zeit, in der die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Konflikte zunehmen und die ökologischen Katastrophen immer deutlicher zu Tage treten.

Nötig wäre eine globale, auf gerechten Ausgleich und friedliche Kooperation setzende multipolare Ordnung.

Mit den anstehenden interregionalen Freihandelsabkommen TTIP, CETA, TISA u. a. wird der Weg in die wirtschaftliche und politische Konfrontation beschritten. Auch deshalb müssen wir NEIN sagen.

Ich möchte schließen mit einer Mahnung von Erich Kästner:

Nie sollt ihr so tief sinken
von dem Kakao,
durch den man euch zieht,
auch noch zu trinken!